

# Kultur

## BBC entschuldigt sich bei Bob Geldof

Der britische Fernsehsender BBC hat sich bei Bob Geldof entschuldigt. In einem Beitrag für ihr Weltnachrichtenprogramm hatte die BBC den Eindruck erweckt, Geld aus Geldofs Band-Aid-Projekt sei an äthiopische Rebellen gelangt, die davon Waffen gekauft hätten. In dem Entschuldigungsschreiben der BBC heisst es, es sei der Eindruck entstanden, es gebe einen direkten Zusammenhang zwischen fehlgeleiteten Hilfsgeldern und der Organisation des 59-jährigen Rocksängers und Menschenrechtsaktivisten. Dies sei nicht der Fall.

Der Sänger nahm die Entschuldigung an, sprach aber von einem «ungewöhnlichen Lap-sus» bei BBC. (sda)

## Eingabefrist für Churer Werkbeitrag läuft

Die Stadt Chur vergibt jährlich einen literarischen Werkbeitrag in Höhe von 10 000 Franken. Dieser Beitrag soll die konzentrierte Arbeit an einem längerfristigen künstlerischen Projekt ermöglichen. Der Werkbeitrag ist zur finanziellen Unterstützung von Autoren, Drehbuchautoren sowie Komponisten gedacht. Damit ein Drehbuch, eine Kompositionsarbeit oder ein Buch in einer intensiven Schaffensphase ohne allzu grossen ökonomischen Druck erarbeitet werden kann, sind die Kunstschaffenden oftmals auf Unterstützung von aussen angewiesen. Dieser Tatsache trägt die Stadt Chur Rechnung und vergibt jährlich einen literarischen Werkbeitrag, wie es in einer Mitteilung der Stadtkanzlei heisst. Bewerben können sich Personen, die das Churer Bürgerrecht besitzen, in Chur aufgewachsen ist oder hier wohnhaft sind. Die Dossiers mit Motivationsschreiben, Lebenslauf sowie einem Projektbeschrieb (inhaltliche/konzeptionelle Beschreibung des Projekts/der Projektabsicht, Exposé, Inhaltsangabe sowie Zeitplan) sind bis 15. Dezember an die Kulturfachstelle der Stadt Chur, Rathaus, Postfach 660, 7002 Chur, zu richten. Im Januar 2011 wird über die Vergabe entschieden. (bt)

## BT-TIPP

### Weltfilmtage Thuisis: «Yumurta – Egg»

Yusuf, ein Dichter, kehrt nach vielen Jahren Abwesenheit zurück in seinen Heimatort. Seine Mutter ist gestorben. In ihrem heruntergekommenen Haus trifft Yusuf überraschend auf Ayla, eine junge Frau, die viele Jahre mit seiner Mutter zusammengelebt hat, ohne dass er davon wusste. Sie verlangt von ihm die Ausführung einer Opferzeremonie. Yusuf, von Schuldgefühlen geplagt und auch angezogen von der ländlichen Atmosphäre mit ihrem ganz anderen Lebensrhythmus, willigt ein. Zusammen mit Ayla macht er sich auf zu der Grabesstätte eines heiligen Mannes, wo die Zeremonie stattfinden soll.

«Yumurta» ist der erste Teil einer filmischen Trilogie von Semih Kaplanoglu. Zentrales Thema ist ein subjektiver, poetischer Begriff von Zeit und Raum, Wahrnehmung und Erinnerung, orientiert an Filmemachern wie Bresson und Tarkowski. Ein herausragendes, lang nachwirkendes Meisterwerk. Semih Kaplanoglu nimmt morgen Samstag, 6. November, um 16.45 Uhr an einem Filmgespräch in Thuisis teil.

Der Film wird heute um 22 Uhr gezeigt.

Vom 2. bis 7. November findet in Thuisis die 20. Ausgabe der Weltfilmtage Thuisis statt. Das BT publiziert täglich einen Filmtipp und berichtet in loser Folge über den Anlass. [www.kinothuisis.ch](http://www.kinothuisis.ch)

## STREIFLICHT

# Streit unter Männern

**Drei Männer, ein teures Bild, weiss mit weissen Streifen – und schon beginnt eine jahrzehntelange Männerfreundschaft zu zerbröckeln: Das Theater Muntanellas führt die Komödie «Kunst» von Yasmina Reza auf. Heute Abend ist Premiere.**

Von Juscha Casaulta

«Mein Freund Serge hat sich ein Bild gekauft. Ein Ölgemälde – ganz in Weiss. Der Untergrund ist weiss, und wenn man die Augen zusammenkneift, kann man feine weisse Querstreifen erkennen ...» So beschreibt Marc das Bild, welches Anstoss zum Streit unter Freunden gibt. Ein gänzlich weisses Bild, das 200 000 «Riesen» gekostet hat. Die Komödie «Kunst» von Yasmina Reza ist ein Dreimannstück. Die drei Akteure Serge, Marc und Yvan werden durch Yuriko Caluori, Martin Schulthess und Terzio Paganini dargestellt. Das Stück handelt davon, dass eine langjährige Freundschaft dreier Männer durch eben dieses Bild auf die Probe gestellt wird. Serge verteidigt sich und seine Entscheidung, das Bild gekauft zu haben, Marc attackiert ihn, und Yvan versucht zu vermitteln. Mit ironischem Humor lotet die Autorin geschickt die wohlbehütete Banalität gutbürgerlicher Existenz aus und er-



Komisch, rührend und bitterböse liefern sich die drei Freunde eine absurde Wortschlacht. (jc)

zählt von Selbsttäuschung und der Brüchigkeit scheinbar so sicherer Lebensläufe.

### Lachen über ein Bild

Yasmina Reza sagt über die Komödie, die ein Welterfolg ist, dass das Drama von «Kunst» ja nicht sei, dass Serge das weisse Bild gekauft habe, sondern dass man mit ihm nicht mehr lachen könne. Und zum autobiografischen Hintergrund erzählt sie, dass ihr die Geschichte mit einem Freund, der wirklich ein weisses Bild gekauft habe, passiert sei. Als sie den hohen Preis für das Bild vernahm, hat sie gebrüllt vor Lachen. Er allerdings auch. «Wir sind Freunde

geblieben, weil wir lachten.» – «Bei diesem Stück kann man lachen», sagt Philipp Lenz, der Regie führt, «doch sollte man sich fragen, warum man gerade lacht.» Für ihn ist die Komödie auch eine Tragödie, weil eine Freundschaft am Zerbröckeln ist. Gespielt wird im Theatersaal der Klinik Beverin in Casis. Das Bühnenbild hat Lenz aufs Minimale reduziert, ebenso die Requisiten – und die Farbtöne. Drei schwarze Stühle stehen im schwarzen Raum, an der Wand strahlt das weisse Gemälde. So einfach, wie es scheint, ist das Bühnenbild nicht, wie der Regisseur sagt. «Je weniger Requisiten, umso anspruchsvoller

wird das Spielen für die Schauspieler.» Diese sind ganz in Weiss gekleidet. Die Zuschauertribüne befindet sich gestuft auf zwei Seiten. Eine besondere Herausforderung für die Protagonisten, müssen sie doch darauf achten, dass beide Seiten beim Spielen gleich stark berücksichtigt werden. Als «verbindendes Element» hat Philipp Lenz kurze Auftritte der Musikerin Elisabeth Sulser ins Stück eingefügt.

Vorstellungen im Theatersaal Klinik Beverin, Casis: Heute Freitag, 5.11., um 20 Uhr; Samstag, 6.11., 20 Uhr; Sonntag, 7.11., 17 Uhr; Mittwoch, 10.11., bis Samstag, 13.11., jeweils um 20 Uhr; Sonntag, 14.11., 17 Uhr. Reservationen: 079 345 83 95 (Mo. bis Fr. von 16 bis 19 Uhr/Sa./So. von 10 bis 18 Uhr).

## Weltfilmtage Thuisis

# Kulinarische Abstecher in ferne Länder

**Während der Weltfilmtage können fremde Kulturen nicht nur auf der Leinwand kennengelernt werden, sondern auch kulinarisch: In der «Kinobeiz» verwöhnen Georg Pichler und sein Team die Gäste mit exotischen Gerichten.**

Von Flurina Maurer

Wer sich kulinarisch auf einen der im Rahmen der Weltfilmtage Thuisis gezeigten Filme einstimmen möchte, dem empfiehlt sich ein Besuch in der «Kinobeiz». Diese ist im Restaurant «Schäfli» untergebracht, das nur wenige Schritte vom Kino Rätia entfernt befindet. In dem gemütlichen Lokal finden sich auf der eigens für die Weltfilmtage kreierte Speisekarte exotische Namen wie beispielsweise Kisir, Oyako Domborori oder Gilacgi. Damit die Gäste wissen, wohin die kulinarische Reise überhaupt geht und was sie dabei erwartet, werden alle Gerichte kurz beschrieben sowie deren Herkunftsland vermerkt. So ist Kisir ein türkischer Bulgur-Salat, Oyako Domborori ein japanisches Gericht, das aus Schweinefleisch in Ei-Sojasauce und Reis besteht, und Gilacgi ein Dattel-Nuss-Kuchen aus dem Iran. Zu trinken gibt es griechischen und jugoslawischen Wein, aber auch Bier aus dem Domleschg.

Zubereitet werden die nicht alltäglichen Speisen von Georg Pichler, der bereits zum siebten Mal

während der Weltfilmtage in Thuisis den Kochlöffel schwingt. Der gelernte Koch betreibt in der Oberen Gasse in Chur zusammen mit seiner Frau Beatrix die «Gourmet Serail's Delicatessen-Boutique» und bietet zudem Kochkurse sowie einen Catering- und Partyservice an. Die «Kinobeiz»-Speisekarte stellt er jeweils anhand des Filmprogramms zusammen, das ihm die Verantwortlichen der Weltfilmtage im Vorfeld zukommen lassen. Die Suche nach Rezepten aus nahen und fernen Ländern gestaltet sich jedoch nicht immer ganz einfach: «Es ist jedes Jahr wieder eine neue Herausforderung, passende Gerichte zu finden.» Zum einen müsse darauf geachtet werden, ob sich die Zubereitung für den Restaurantbetrieb eigne, sowie darauf, ob die Zutaten erhältlich sind: «Bis vor ein paar Jahren war es hier in der Schweiz bedeutend schwieriger, exotische Lebensmittel zu kaufen.» Inzwischen gebe es jedoch glücklicherweise eine Vielzahl an kleinen Spezialitätengeschäften, die Nahrungsmittel aus aller Welt anbieten würden.

Ein Gourmet auf Reisen

Der gebürtige Südtiroler selbst begibt sich ein- bis zweimal pro Jahr auf Reisen. «Dabei reise ich aber nicht wie andere Touristen der Sonne nach, sondern der Küche», erzählt er lachend. Als grosser Fan asiatischer Gerichte zählt Asien somit zu einem seiner liebsten Reiseziele. In kulinarischer Mission unterwegs war der Feinschmecker unter anderem auch schon in der Türkei, Marokko sowie in Afrika, wo er seine heutige Frau Beatrix kennengelernt hat, mit der er mittlerweile seit über 30 Jahren verheiratet ist. Der gebürtigen Churerin wegen hat es Georg Pichler dann

auch in die Bündner Kantons-hauptstadt verschlagen.

In der «Kinobeiz» steht der 55-Jährige gemeinsam mit Roman Fopp am Herd, der im Sommer jeweils in der Churer «Höflibeiz» die Gäste verwöhnt und im Winter im Hotel «Eden» in Arosa leckere Gerichte zaubert. Zusammen verköstigen die beiden Profiköche bis zu 55 Gäste aufs Mal, und dies täglich von 11 Uhr morgens durchgehend bis nach Mitternacht. Die langen Präsenzzeiten stören Georg Pichler nicht. Diese ist der grosse Liebhaber klassischer Musik noch von seinen Zeiten als Koch und Besitzer des Feinschmeckerlokals «Gourmet Serail» in der «Kappelle» Malix gewohnt, wo er sich 16 Gault-Millau-Punkte erkocht und zu den besten Köchen der Schweiz gehört hat.

Einzig der erste Tag in der «Kinobeiz» sei stets etwas hektischer: «Es dauert immer eine Weile, bis ich wieder weiss, wo alles steht.» Unterstützung in der Küche und im Service erhält er von freiwilligen Helfern. Diese bekommen als Gegenleistung für ihren Einsatz das Essen sowie die Kinoeintritte umsonst. Pichler selbst hat während der sieben Jahre, in denen er die Besucher des Weltfilmfestivals bekocht hat, erst ein einziges Mal die Zeit gefunden, sich einen der Filme im Kino Rätia anzusehen. «Das ist schade, denn eigentlich gehe ich sehr gerne ins Kino», sagt er mit einem Schmunzeln.



Schwingt den Kochlöffel in der «Kinobeiz»: Georg Pichler. (cao)

Die «Kinobeiz» ist bis und mit Sonntag, 7. November, täglich von 11 bis 24 Uhr geöffnet. Durchgehend warme Küche. Infos unter [www.kinothuisis.ch](http://www.kinothuisis.ch) sowie unter [www.georg-kocht.ch](http://www.georg-kocht.ch)